

Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Ausland
14 Thlr. 10 " " " teilt Post- und
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempelzettel
Einzelne Nummern: 1 Ngr. anhängig hinzu.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesetz“ die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinung:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. (Frankfurter Postzeitung.) — **Österreichische Zeitung.** — **Russische Blätter.** — **Lagergeschichte.** Wien: Russischer Generalrat in Turin überreichen. Aushebungserleichterungen. Uniformierungen. — Berlin: Hohe Kosten Landtagsabgeordneten. — Würzburg: König von Württemberg abgereist. König war nach Würzburg. — Stuttgart: Volksschule. — Kassel: Kurfürst nach Frankfurt. Landtagsabschaffung. — Karlsruhe: hohes Alter. Die Regierung und die geheimen katholischen Geistlichen. — Coburg: Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen. Die englischen hohen Offiziere. — Frankfurt: Basler zu Huglin's Expedition. Industriezeitung. — Paris: Beleidigungen von Chateaubourg. Lamontier-Schreibung verboten. Hirtenbriefe und Trauergottesdienste. — Turin: Santi zurück. Einmarsch in Neapel. Winckelmann's Protest. Amerikanische Belagerung. — Rom: Französische Belagerung. — Neapel: Aufmarsch der Piemontesen. — Madrid: Königin in Saragossa. — Kopenhagen: Hohe Steuern. — St. Petersburg: Polizeiverordnung. — Montenegro: Die verwirrte Fünf. — **Dresdner Nachrichten.** Provinzialnachrichten. (Annaberg.) — **Die Tharandt-Zittauer Staatseisenbahn.** — **Feuilleton. Tageskalender. Inserate. Börsennachrichten.** — **Beilage.** Provinzialnachrichten. (Bautzen. Von Elster. Scheibenberg.) — **Bermischtes.** Statistik und Volkswirtschaft. — **Inserate.**

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Dienstag 9. October. Abends. Die eben erschienene „Patrie“ versichert mit Vorbehalt, drei Geschwader hätten gegen den Gouverneur der Piemontesen in Neapel protestiert.

Ancona, Dienstag 9. October. König Victor Emanuel ist nach der neapolitanischen Grenze abgereist. Er hat ein Manifest an die Völker Südtirols erlassen, worin er die von ihm beflogene Politik auseinandersetzt. Nachdem Deputationen aus dem Königreich beider Sicilien Victor Emanuel verlangt, constituierte Körperschaften ihn als König proklamiert, rückte heute die von ihrem König bestellten piemontesischen Truppen an drei verschiedenen Punkten in die neapolitanischen Provinzen ein.

Aus Rom wird gemeldet, General Goyon habe notificirt, dass er Belletti und Frassonone besiegen werde. In Rom wurden offensichtliche Vorbereitungen zur Ablösung des Papstes gemacht. Die Entscheidung sei indes noch verschoben worden. Ein offizieller Artikel beanprucht für den Papst den St. Peterspfennig, aber keine Geldhilfe weltlicher Mächte.

Neapel, 6. October. Mazzini ist auf erhaltenen Weisung (von Rom?) abgereist.

Dresden, 10. October.

Die geschlossene Session des Reichsraths in Wien berichtet die „Frankfurter Postzeitung“ zu folgenden Verhandlungen: „Die Verhandlungen des Reichsraths sind geschlossen und Österreich steht nun der Ent-

Feuilleton.

Die Abenteuer am Nebraska.

Von Valdais Millhausen.)

Wenn die Schatten der Blüme sich mit zunehmender Geschwindigkeit auf dem unruhigen Spiegel des Colorado verlägerten und endlich auf dem Ufer mit den unbestimmten UmrisSEN der Weidenbüschel in einander verschwammen, dann rückten wir um unser Lagerfeuer zusammen und unterhielten uns wie Menschen, die noch nie in ihrem Leben Sorgen kennen gelernt haben. Wir mäuserten, wir sangen, wir schmiedeten Pläne für die Zukunft, und wenn die Röhl der Nacht uns auf der einen Seite zu sehr belästigte, auf der anderen dagegen die Flammen aus lodernden, dann kochten wir mitunter, um das Gleichgewicht wiederherzustellen, einen starken, heißen Punsch und ließen fröhlich die Becher trinken. Der Eine oder der Andere erzählte noch eine Geschichte, die die Lebhaften durchsetzte, rauschten ihre Peitschen und schwärten dabei das Heuer, und zwar geschah Alles mit einem Ernst, als ob das Wohl von Nationen davon abhängig gewesen wäre.

Da ich mich jetzt der eignen Erlebnisse besser entstane, als der vor Andern vorgetragenen Erzählungen, so lasse ich hier Bruchstücke meiner ersten Reise nach den Rocky-mountainen folgen, und zwar in der selben Weise, wie ich sie an solchen gemütlichen Abenden meinen Kameraden mitteilte.

Viele Jahre sind nun schon vergangen, seit ich die nördlichen Gebirgsgebiete zum letzten Male sah; es gefällt, als ich den gefreudeten und unternehmenden Her-

* Zur besten „Reise in die Gebirgsgebiete Nordamerikas.“ Leipzig. Hermann Schenck.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Inseratenanzeichen auswählen:

Leitung: Dr. BRANDSTETTER, Commissionnaire des Dresdner Journals; Herausgeber: H. HÖRNER; Altress: HALLENSTEIN & VOIGT; Berlin: GROPIUS'sche Buchh., EICHMAYER'sche Buchh.; Bremen: E. SCHLOTT; Frankfurt a. M.: JACOBS'sche Buchhandlung; Köln: Adolphe BÄMERS; Paris: v. LÖWENHAGEN (26, rue des bons enfaux); Prag: Fr. EISENBERG's Buchhandlung.

Verlagsgeber:

Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Schließung des Kaiserreichs entzogen. Nur der vulgäre Unterstand, der da wähnt, man könne mit dem politischen Zauberstab einen seit langen Jahren durchgreifenden Reformen entwobenen sozialen Organismus über Nacht in einen konstitutionellen Kaiserstaat mit freien Institutionen verwandeln, mag sich in seinen Erwartungen täuscht finden. Ebenso die Fortschrittskanister, welche die Meinung hingen, die vom Kaiser berufenen Männer des öffentlichen Bestandes würden sich beiwohnen, nach Art vieler deutschen parlamentarischen Versammlungen in sturzen Philosophen gegen Krone und Minister zu donnern und durch Interpellationen, Krostworte, Stampfen und Bischen ihren Eifer und ihre Bravour an den Tag legen. Die Mitglieder der Versammlung tagten ohne Zuhörergalerie und doch drangen ihre Worte in die weitesten Kreise. Die Sache des Bürgerthums, der politischen und religiösen Freiheit so gut ihren richtigen Ausdruck gefunden, wie die Aufrufe der Arbeiterkette und des Clerus. In einer Reihe von gründlichen Beratungen sind die Meinungen der Centralisten und Sozialisten zur Sprache gekommen und in den Debatten über das Finanzbudget eine Menge wichtiger oder vermeintlicher Nebenstände an das Licht der Öffentlichkeit gebracht worden, welche den Lenker des Staates nicht ignorirt werden können und wo thunlich, gewiss Abhilfe finden. Wir möchten behaupten, dass bei aller Unvollkommenheit dieser neuen, bestehenden Verfassung doch durch ihre kurze Dauerlichkeit bereits der Beweis vorliegt — nicht nur der Möglichkeit, sondern auch der Richtigkeit einer zentralen Vertretung des Reichs durch eine verlässliche Körperschaft, die nicht aus lebensdauerlichen Mitgliedern, sondern aus gewöhnlichen Vertretern zusammengesetzt ist, bei deren Amtswahl Intelligenz und Ansehen, nicht aber die Agitation und die schwankende Volksgunst entscheiden. Es zeigt sich, dass Österreich unzweckmäßig den bisherigen Mangel an einem öffentlichen Leben doch genau Staatsmänner aufzuweisen hat, die sich zu parlamentarischen Functionen eignen und mit ihrem Beirat die Krone willson an die Hand zu geben vermögen auch in schwerer Zeit. Ebenso bedeutsam ist die Einwirkung auf die öffentliche Meinung. Europa hat sich überzeugen können, dass die Existenz der österreichischen Monarchie nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut seine Stärke hat, wie in den übrigen Volksschulen, wenn auch über die Grundzüge der Reform auseinanderwanderen. Obwohl nicht nur durch Geschicklichkeit, Armee und Bürokratie bestützt wird, sondern das im Kern der Bevölkerung aller Kronländer Anhänglichkeit an Staat und Thron ihre reale Würze hat und bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die Mittel und Wege doch die Notwendigkeit eines großen Gesamtstaates von allen anerkannt wird, von den Ungarn und Dalmatinern so gut, wie von den Deutschen, Nord- und Südländern. Unbedeutbar ist das Ergebnis, dass der Geist vernünftiger Fortschritte so gut

in Frage gestellt. Und diesen Zeitpunkt wählt die sardinische Regierung, um den Thron des Königs Franz II., dessen Schänden sie noch in ihrer Hauptstadt empfängt, für erledigt zu erklären, während die Herrschaften, die sie ausschließen, um den Inhaber zu vertreiben, nachdem dies den Freischäften nicht gelingen wollen, deutlich für das Gegenteil zeugen. Es kann in der That nicht Wunder nehmen, wenn eine derartige Politik eine immer größere Entwicklung anderer Souveräne nach sich zieht. Einen Beweis dafür liefert die durch zweifellose Nachrichten verborgte Thatache, daß Russland seinen Gesandten von Turin abzubufen beschlossen hat. Ob Preußen dasselbe thut wird, scheint für den Augenblick noch nicht festzustellen.

Wien. 8. October. Die „W. Z.“ meldet: Se. k. apostolische Nuntius haben mit allerhöchster Gnädigung vom 6. October d. J. allgemein zu genehmigen geruht, daß zur Erleichterung für die Verdüsterung und zur Geschäftsführung für die Behörden bei der imuge stehenden Heeresregierung

1.) Das im j. 18 des Herrscherjahrgeiges unter den Befehlungen für die Militärdeputation bestimmte Alter des Batters der Professoren eines zu Befreien von 70 auf 60 Jahren und das Alter eines bis zu einer Beratung kommenden Studenten von 15 auf 18 Jahre abgedeutet werde.

2.) Das die im j. 21 dieses Reiches enthaltenen Entferungen unter den dort festgesetzten Befreiungen auch bei dem Belege von öffentlichen Gewerbeaufsichtsräten zugelassen werden mögen, wenn solche Gewerbeaufsichtsräte vor bestellbaren Erbauten einer Familie von fünf Personen zwischen, ohne das Mietlohe eines solchen Ertrages zu übersteigen.

3.) Das die Forderung von der Sterkung getrennt werden möge (§. 29 und §. 34 d. Org. Ges.). Weitere Sicherheit rückwärtiger Bekanntmachungen des Amtesministeriums folgend: Erstrebungen statt: a) daß als öffentlich unanständig auch dann die nur höflich und lässig soll Wiener Weiß Kleidungen erhalten werden dürfen. b) daß Studirende an ausländischen Universitätseinrichtungen welche die Österreichische Ausbildung ausüben, in Abhängigkeit von der Militärdeputation, dass im Januar Studirenden gleichgestellt werden. c) daß die gesuchten Betreuungscommissionen sowohl Drogenen, welche das Minimalrecht nicht haben, als auch ohne Ausköpfen können, welche das Minimalrecht nicht haben, als auch ohne Ausköpfen können, welche das Minimalrecht nicht haben. Dies bedeutet sich jedoch nur auf die Stellungsfähigkeit, welche ohne einen Schutz aus anders verfahren vor einer solchen Commission erhält.

Ein Correspondent der „Hamburger Nachrichten“ stellt in folgendem das Wesentliche der jüngsten militärischen „Reformen“ zusammen: Bei der Cavalerie hat man das Sattelzeug und die Packung vereinfacht, die Schwertstiefen, Schabracken und Pistolenhalfter abgeschafft und statt der letzten für nur eine mitzuführende Pistole eine Tasche an der rechten Seite der (statt der Schabracke gebildeten) schwarzen Hoffmannschen Decke angebracht. Ebenso entfernt man die zu schweren Harnische der Kavallerie. Hinsichtlich der Montierung und Ausbildung der Infanterie sind die beschlossenen Änderungen: Ein niedriger Tschako von lachtem Leder ohne Überzug, ein leichter und preußischer konstruirter Tornister, eine leicht verschließbare Patronentasche von liegenschamem Leder, ein am Krug etwas weiter gehaltener Wasserkrug, um statt der gewöhnlichen einen schwächeren Halstuch, um statt der leichten Wäsche Baumwollene und ein bedeutend weiterer Mantel als der bisherige, um im Lager wie eine Decke gebräucht und auch über den Tornister umgehängt getragen zu werden. — Nach wird gehofft, daß bei Marschen, Trägern und Ausübungen das Gewicht nach Körperart am Gerechteren getragen werde. Endlich ist in dem neuen Exerzier- und Ablösungsgesetz auf die drei wie zweigliedrig Stellung Rücksicht genommen und Befestig. und Präzisions über das Blättern in Schrämmen, Boxen, Turnen u. angeordnet.

H Berlin. 9. October. Heute Morgen ist Se. k. H. der Prinz Friedrich der Niederlande und Se. k. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen hier angekommen, Letzterer sowie Se. k. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar werden sich mit dem Prinzen Regenten nach Wertheim begaben. — Heute Vormittag stand ein mehrstündiger Ministrerrath statt, in welchem Landtag vorlagen beraten werden. Der Entwurf einer Kreisordnung wird zu den ersten Verlagen gehoben, welche überreicht werden sollen, auch arbeitet man im Unterrichtsministerium mit grossem Eifer daran, die Emanation eines Unterrichtsgesetzes zu ermöglichen, doch läßt sich nach dem jetzigen Stand der Angelegenheit ein Resultat dieser Bemühungen noch nicht absehen. Im Bezug auf die Herrenfrage ist mit Bekümmertheit keine Vorlage zu erwarten. — Die vollständige Festordnung zur Jubelfeier der Berliner Universität getaetet sich in ihren Hauptzügen in folgender Weise: Sonnabend, 13. October, Versammlung der Herren Abgeordneten der höchsten und auswärtigen Universitätsstellen bei dem Rektor Geh. Rath Prof. Dr. Böck, in dessen Wohnung. Sonntag Mittag 12 Uhr feierlicher Empfang der höchsten und auswärtigen Abgeordneten in der Aula. Abends 7 Uhr auf allerhöchsten Besuch Se. k. H. des Prinzen Regenten Vorstellung im k. Schauspielhaus: Die Braut von Messina und Prolog von Dr. k. A. Märklin.

Das Adagio in As ist weitreichend sehr schön, doch wiederholen sich die gleichen Gänge und Modulationen, obgleich immer wieder figuriert, gar zu oft und werden dadurch gänzlich ermüdend. Das Scherzo ist höchst originell und von einer echt romantischen Hälfte, das Trio aber mit den polternden Bassläufen für meinen Geschmack gar zu barock. Der leichte Sch mit seinem nichtslängen Kärm befriedigt an wenigsten; die Wiederechtheit des Scherzos darin ist jedoch eine glückliche Idee, daß man den Komponisten darum bilden kann. Sie ist von hinreichender Wirkung. Die schade, daß der wiederechende Kärm diesen Eindruck so bald verweist! Später beinhaltet also die Beethovensche Wurst, ohne Aufzehrung und Verständnis ihres tief gedanklichen und poetisch idealen Inhalts, nur ein musikalisch, als einzigster Nachmuster seiner Zeit. — Eine Kürzung der Selbstbiographie wäre sehr wünschenswert gewesen, denn zum Beispiel die Urkunde über Italien und dortige Kunstwerke z. erscheinen jetzt gar zu verschämt, um so mehr, da sie gar zu oft einen sehr despektanten und dilettantischen Standpunkt vertragen. — Leiderghat sich in Spohrs Nachfolge die volkshändige Partitur der von ihm 1808 in Göttingen komponierten Oper „Alcina die Eulenkönigin“ gefunden und soll jetzt im Stück erscheinen. Nur die Oberläute dazu war bisher edikt; der Stoff hat Ähnlichkeit mit dem „Donauwalchen“. Diese Oper war im Weimar damals zur Aufführung angenommen, wurde aber — bereits nach einer Gesamtprobe — vom Komponisten selbst zurückgezogen. B.

Theater. In Hamburg gastiert der Sänger Roger und entzückt durch seine Leistungen wie früher; eine Bildung im Spiele durch die flüssliche Hand soll nicht zu bewerten sein. — In Berlin soll die Diva der neu engagierten Sängerin Gräfin Lucia (aus

Hauptfesttag): Montag, 15. October, Morgens 9 Uhr Versammlung aller Festteilnehmer in den Räumen der Universität, 10 Uhr Festzug von da nach der Nikolskirche. Voraus ein Masschor; es folgen: Comite der Studenten, erste Universitätsschule begleitet von 10 Studenten, die Lehrer der Universität unter Voritz der Bedelle mit dem Scepter, die Abgeordneten der Akademien, Universitätsschulen und Schulen und die auswärtigen Ehrengäste, die Herren Abgeordneten der Reichsstadt, die Jähne der Stadt Berlin begleitet von 10 Studenten, Magistrat und Stadtkorps in corpore, ein Masschor. Abtheilungen der Studenten unter ihren Fähnen mit Anschluß der früheren und fremden Studenten. Die zweite Universitätsschule begleitet von 10 Studenten, die in Berlin promovirten Doctoren, Abtheilungen der Studenten nach Fakultäten geordnet, die Eltern der Bau- und Berg-Akademie, die Studirenden der Pharmacie und die Eltern des Generale-Instituts. In der Kirche wird nach einleitendem Orgel-Psalmspiel und Absegnung eines Chorals der Probst Reichs ein Gebet sprechen und der Rektor in deutscher Sprache die Festrede halten, eine Festkantate macht den Schluss. Abends 8 Uhr Empfang bei dem Unterrichtsminister. Dienstag, 16. October 11 Uhr Vormittag: In der Nikolais-Kirche Festhommes, Worte der Volkslieder, komponirt vom k. Kapellmeister Dorn. Chorpromotion der vier Fakultäten in lateinischer Sprache, verlesen von den vier Decanen, beginnend mit der theologischen Fakultät und begleitet durch eine lateinische Festode, vom studios. phil. G. Martin geschrieben, comp. vom k. Kapellmeister Taubert. Schlus des Chorals: Arx firma Deus noster est vor der ganzen Versammlung. Nachmittag 3—6 Uhr Festmahl, 69 Uhr Abends Ball im Kreissaal. Freitag, 17. October 3 Uhr Nachmittag kleinere Festmälekeiten bei dem Rektor, den Decanen und dem Universitätsrichter. 8 Uhr Abends großer Festzug der Studirenden und alter Kommisionisten vom Brandenburger Thor zum Palais St. L. H. des Prinzen Regenten, und hernach Commerce der Studirenden aus den von der Stadt Berlin gehörigen Witten. Nachmittag der Studenten. Donnerstag, 18. October 12 Uhr Mittags Konzert auf dem Spandauer Berge.

München. 8. October. (Dr. k. P.) König Wilhelm von Württemberg hat sich noch gestern nach der Tafel in der k. Residenz von unsern Weißhändlern verabschiedet und ist heute Morgen 5 Uhr mit dem Zug nach Stuttgart zurückgekehrt. König War wird auf der Reise nach der Pfalz morgen oder übermorgen über Würzburg reisen und im Spessart einige Jagden abhalten. Wenn in diesen Tagen Ihr Majestät die Könige von England über Bamberg und Würzburg zurücktreten sollte, so würde wohl ein Zusammentreffen unseres Königs mit Ihrer Majestät stattfinden. Gestimmt hierüber wird sich im Laufe des heutigen Tages bekannt werden, da man noch nicht weiß, welche Route die Königin Victoria auf der Rückreise einschlägt wird.

Stuttgart, 6. October. Das Leben und Treiben auf dem Volksfestplatz bei Cannstatt, dem sogenannten „Wagen“, hat, wie man der „Kurier. Bz.“ schreibt, seit vergangenem Freitag erreicht, dienstags also nicht weniger als vollauf zehn Tage gewährt, und noch ist die Rede davon, daß das Volksfest erst eigentlich nächsten Sonntag durch eine eigene Beliebung des Platzes mit glänzendem Feuerwerk zu schließen. Hat viele, namentlich für die gebildeten Stände, was der interessanteste Theil des Festes wohl das Offiziers-Wettrennen. Die Unteroffiziere der Equitationsschule ritten gleichfalls sehr gut. An dem Turnfeste nahm der Herr Minister des Innern, Freiherr v. Linden, über dessen ganze Dauer durch persönliche Anwesenheit Theil, und selbst der König war eben im Begriff, auf dem Festplatze unter den Turnern zu erscheinen, als ein stromender kalter Regen den freien Monarchen abhielt, was er übrigens durch einen seiner Adjutanten unter Bezeugung seines Be davors am Turnen mittheilen ließ.

Kassel. 9. October. Der Kurfürst, der gestern nach Frankfurt a. M. abgereist ist, soll die Absicht haben, mit dem Prinzen Regenten aus dessen Archiv von Daden bei in Frankfurt eine Unterredung zu halten. — Am 12. d. M. kommt die von der Staatsanwaltschaft gegen Dr. Dettler erhobene Klage zur öffentlichen Verhandlung. — Der Zeitpunkt für den Beginn der Wirtschaftskammer, der dem Vermehrung nach auf den 5. October fällt, ist neuerdings wieder umfischer geworden, da die zunächst den Ständen zu machende Vorlage, welche das Budget betrifft, noch nicht bis zu jenem Datum fertig ausgearbeitet sein wird. — Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß Herr Spott mit dem Landtagsdeputat von der Regierung schon definitiv betraut sei, können wir aus sicherem Wissen in Abrede stellen.

Karlsruhe. (Dr. k. P.) In den letzten Tagen ist man in Pforzheim Galochmünzen auf die Seite bekommen, welche bereits eine vielmehr Anzahl Zahlstransaktionen nachgesetzelt und auch in der Umgegend zum Theil

(Bzg.) anvertraut werden. — In Paris soll die italienische Oper vom nächsten April an — wie man sagt — ein fairisches Theater unter Intendant des frühen Poniatowski werden.

In Wien auf dem Hofburgtheater wurde Kriegs-Schauspiel „König Friedrich von Homburg“, seit 1821 zum ersten Male wieder neu inszenirt, gegeben. Die Darstellung wird indeß farbenvoll Leben und höhere Charakteristik nicht nachgeahmt, denn der große Stil der Tragödie ist am Hofburgtheater durch den überwiegenden Conterationston mehr und mehr abhanden gekommen. Indessen wird doch jetzt das mit Urechte so lange vergessene schöne Drama dem Repertoire erhalten bleiben.

↑ Aus Rom wird der Tod des Malers Johannes Riepenhaußen, in Göttingen geboren, gemeldet, der, wie sein früher verstorbener Bruder Franz, im Jahre 1807, nachdem sie zuvor zur katholischen Kirche übergetreten, in Begleitung Tief's nach Rom gegangen und dort bis an ihr Ende gelebt sind. Sie waren Schwestern des nach seine Stütze nach Rom gegangenen katholischen Malers Johann Carl Riepenhaußen, der ebenfalls in Rom verstarb. Der heilige Vater, der in Rom blieben wird, beweist für ihn vom Kaiser Napoleon und dem Könige Victor Emanuel als Erzbischof angebotene Goldentitholdigung.

Reapel. 2. October. (Dr. k. P.) Heute Nacht um 12 Uhr stürzte die ganze gegen 800 Mann starke piemontesischen Garnison in heldenmäßigen Zustande, Berglieder und Artillerie, von hier aus. Der Richtung nach zu urtheilen, welche sie einschlugen, kann wohl nur Capua ihr Ziel sein.

Auf Madrid, 7. October, wird telegraphiert, daß die Königin mit dem Könige in Saragossa eingetroffen ist, und daß eine königliche Ordensanz von 540,000 Reales (39,000 Thlr.) ausgeschüttet wird.

Kopenhagen. 7. October. (Dr. k. P.) Se. Maj. König Karl XV. von Schweden und Norwegen wurde zur Zeit des schönen Schauspiels-Lagers, zu folz des besondern Verlangens unseres Königs, der befähigte Grobmester der hiesigen Freimaurer-Loge ist, zum Ehren-Mitgliede der Loge ernannt und ihm zu eigenen Händen das mit tollgraphischer Kunstfertigkeit vorsichtig ausgeschüttete Diplom überreicht. Augenblicklich liegt nun ein gleiches Diplom zur Unterzeichnung, welches Se. k. Maj. dem Prinzen Regenten von Preußen bestimmt ist, der gleichfalls zum Ehren-Mitgliede der hiesigen Loge ernannt worden ist.

St. Petersburg. 4. October. (Dr. k. P.) Heute haben wir von einer humanen Maßregel zu berichten, die

ausgegeben hat. Die Rücken Seiten der Münzen sollen aus zusammengeklebtem Goldblech bestehen; innerhalb sind die gleichen mit wiedem Metall ausgefüllt. Die verwendeten Stempel wurden vorgefundene.

— Aus Freiburg schreibt man dem „Sch. W.“: „Ich glaube aus vollkommen guter Quelle mittelbar zu hören, daß die groß. Regierung seit entschlossen ist, denjenigen Geistlichen, gegen welche die ergänz. Kasse angeworfene Maßregeln verhängt sollen, ihren vollen Schuh anzulegen zu lassen.“ Ein Beispiel davon mag darin geschehen werden, daß der Pfarrer H... der schon vor einigen Jahren auf den Thron gelegt worden, den vollen Gehalt nicht nur von nun an verabschloß, sondern auch für die ganze Zeit, in welcher derselbe ihm entzogen war, nachzahlt läßt.

↑ Coburg. 9. October. Gestern ist der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen nebst Gemahlin, der Prinzessin Sophie, mittelst Extrazug der Bremabahn nach Lichtenfels obgewichen, von wo dieselben mit dem gewöhnlichen Zug der bayrischen Bahn sich nach Bamberg begeben haben. Die preußischen Herzöge werden heute in Nürnberg verweilen, unter Anderem auch das germanische Museum besuchen und morgen nach Bamberg reisen, wo sie mit den englischen Herzögen zusammenkommen und mit diesen gemeinschaftlich die Reise nach Coburg fortsetzen werden. Die Königin Victoria nebst Prinzessin und Prinzessin Alice werden morgen Vormittag um 10 Uhr mit einem Extrazug bis nach Mainz reisen, wo Rosslager gehalten werden wird, und Se. Hoheit der Herzog wird sich morgen Abend auf die Semperoper nach dem Hinterhof im bayrischen Hochland begeben. — Der Prinz-Gemahl ist mit einem bayrischen Bürger, welcher bei dem Unfall am Montag vor acht Tagen denselben die erste Hilfeleistung gewährte, mit einer goldenen Uhr bekleidet.

↑ Frankfurt. 9. October. Die Vorbereitungen für die neuwählte geistliche Versammlung in Begleitung des Herrn des K. Kirchen- und Schulrates Dr. Gilbert die k. Turnlehreranstalt auf mit einem Besuch. Der Senat lädt sie zu allen Sitzungen ein, wobei sie an den Verhandlungen und Beschlüssen Theil nimmt. Im Stadtschultheiße wurden nach dem Kürschners Tode 400,000 fl. gefunden. Der Fürst soll ihr Gemahl ein Privatvermögen von 300,000 fl. hinterlassen haben.

Dresden. Die verwitwete Fürstin von Montenegro besichtigt, wie man dem „Disotto“ meldet, auch für die Zukunft in Cettigne zu bleiben. Sie bereitet sich auf den Palast und hat die Erziehungen der Prinzessin übernommen. Der Senat lädt sie zu allen Sitzungen ein, wobei sie an den Verhandlungen und Beschlüssen Theil nimmt. Im Stadtschultheiße wurden nach dem Kürschners Tode 400,000 fl. gefunden. Der Fürst soll ihr Gemahl ein Privatvermögen von 300,000 fl. hinterlassen haben.

Dresden Nachrichten

vom 10. October.

↑ Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. v. Salzstein befreit gehörte Nachmittag in Begleitung des Herrn des K. Kirchen- und Schulrates Dr. Gilbert die k. Turnlehreranstalt mit einem Besuch. Der Herr Minister ließ sich die zu einem Wahlkreisversammlung gehörige vier gesammelten Lehrer aus Sachsen, Württemberg, Sachsen-Weimar, Sachsen-Gotha und Waldeck vorstellen und wußte der Instruktion und den Übungen derselben längere Zeit bei. Es sind diese 22 Lehrer bereits am Gymnasien, Realchulen, Schultheißenkabinetten, Bürger- und Volksschulen thätig und haben von ihren resp. Regierungen den Auftrag erhalten, sich mit der neuen Methode des Schulturnens bekannt zu machen.

↑ Gestern und heute waren, wie alljährlich, in Dresden unter dem Vorbeh. des Herrn Bischofs Hornew die katholischen Geistlichen der sächsischen Erblande zu einer Konferenz versammelt, deren Prost dahin geht, die im Gebiete der Kirche und Schule im Verlaufe des vergangenen Jahres gescheiterten Erfahrungen unter sich auszutauschen und hierbei zu berathen, wie der kirchliche Sinn in den Gemeinden seiner gejedert und die Erziehung der Kinder in wissenschaftlicher und religiöser Beziehung immer besser und besser werde.

↑ Im nächsten Monat soll alljährlich ein Fortbildungskursus für junge Damen aus den höheren Ständen beginnen, eine zeitgemäße Veranstaaltung, welche gewiß schon vielleicht als ein Bedürfnis empfunden werden kann. Der K. Institut und Lehrer dieses Instituts ist der bekannte und geschätzte Schulmann Oberlehrer Moritz Hoyer, dem die hiesigen Bädagogen Dr. Holzinger, Dr. Reinhard, Dr. Seidmacher, A. Mende, T. Winkel und G. Böhmer mittheilt sind zu Seine werden. Die Lehrgangsstunde, welche die während des Winterhalbjahrs stattfindenden Vorlesungen behandeln werden, sind: Naturkunde, Weltgeschichte, deutsche Literatur, Geographie und Geschichte. Nächste Bekanntmachungen über das Unternehmen wird eine demnächst erfolgende Bekanntmachung enthalten.

↑ Am 7. d. M. Abends in der 11. Stunde wurde auf dem Vorber. des K. Jugendmädchen Auguste Böhlitz von dem Kellner Deder durch einen Schuß aus einem mit Spreng geladenen Terzerol am Halse und an der Brust schwer verletzt, so daß dieselbe in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte. Dem dortigen Koch Wimmer gehörte das Terzerol, er hatte es geladen, um Spießlinge zu schießen, und in seiner Rüstung ließen lassen; der Kellner dementierte es, zog es aus der Tasche und rüttete es mit den Worten auf das Wohl en: „Ach, Matz, was wä's denn?“ wobei der Schuß losging, noch ehe ihm zugesetzt werden konnte, daß die Waffe geladen sei.

Provinzialnachrichten.

Annaberg. 8. October. (Dr. k. P.) Gestern feierte in dem benachbarten Buchholz der dafüre seit 1847 in den Kühlenbach zurückgezogene Bürgermeister Donath, Befähigungsmeister, ein Mann von allem Schrot und Körn, sein fünfzigjähriges Hochzeitstüberl, das mit nochmaliger kirchlicher Einsegnung des süßigen Jubelpaars und einem heiteren Festmahl begangen wurde. — Auch in Annaberg wird ein Concert zum Fest der hinterlassenen Söllner's veranstaltet und zwar gegen die Schlagzeiten „Orpheus“.

Oschatz. 2. October. Der Verein für Verbesserung der Viehzucht im Königreich Sachsen wird am 25. d. M. abhören eine Stute und Hengst aus der abzüchten, wobei sowohl für Mutterstuten als für selbsgezogenen Hengsten Prämien ertheilt werden.

(Fortsetzung der Provinzialnachrichten se. siehe in der Beilage.)

Berichtigung. Aus Bauen wird uns mitgetheilt, daß es in Nr. 231 unseres Blattes in dem Bericht über die dafüre Lehrerversammlung in der Angabe der dem H. Z. zugehörigen Zahlungen des K. Kindergarten bestimmt ist, daß die K. Kindergarten eine Betriebsförderung von 5000 Thlr. ausgeschüttet werden.

Statistik und Volkswirtschaft. **Die Tharand-Freiberger Staatsbahn.** Die einzige, dermaßen im Bilde befindliche Tharand-Freiberger Staatsbahn von Tharand nach Freiberg nimmt ungeachtet ihrer Kürze wegen ihrer großen baulichen Schwierigkeiten und der damit verbundenen großen Kostenbelastung*) ein nicht geringes Interesse im Ausland, weshalb die nachfolgenden, aus amtlichen Quellen geschöpften Angaben nicht uninteressant sein werden.

Die Länge der Bahn — welche im Unterbau doppelt ausgeführt wird — beträgt 46,705 Dresdner Meilen, oder etwas über 3½ (genau 3,227) sächsische Meilen.

*) Die Kosten sind incl. Betriebsmittel auf 3½ Millionen Thaler veranschlagt, wobei lediglich eine über ½ Meile lange Abschnitte nach den Höhen bei Gotschau in Asten gebracht ist, deren Ausführung dem Betrieb noch unterliegt wird. Hieran darf die Bahn eine der teuersten in Deutschland werden.

während die Entfernung beider Endpunkte auf der Chaussee nach der neuen Vermessung nur 2,2 Meilen beträgt, so daß jene um 0,22 Meilen oder fast 24 Prozent länger ist¹⁾. Beurteil des Baues ist dieselbe in drei Sectionen getheilt; den Bau der ersten, von Tharand bis zum Bahnhof bei Klingenberg, leitete Herr Ingenieur Motz, der zweiten, von Klingenberg bis in die Nähe der Mulde, Herr Ingenieur Körber, den der dritten, von der Mulde bis Freiberg, Herr Ingenieur Körber, während Herr Kell als Oberingenieur fungirt.

Außer den Bahnhöfen bei Tharand (der hier schon vorhandene Bahnhof der Altenbahn wird auf 800 Ellen erweitert) und Freiberg (gleicher 1100 Ellen lang, im Maximum 237 Ellen breit) werden Haltepunkte bei der „Edlen Krone“ und eventuell bei Dörschau und ein Bahnhof bei Klingenberg (400 Ellen lang) angelegt. Außerdem legt die Königliche Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen einen Präsidenten- und Kohlenbahnhof an. Uebrigens bleiben die Dörfer Groß-Dörschau, Klingenberg, Römlitz und Nieder-Hohrisch, resp. die Kirchen derselben von Tharand aus zusammen stämmlich unts, während die Kirche zu Hirschdorf in geringer Entfernung zur Rechten der Bahn sich befindet.

Was nun die Steigung & verhältnisse anlangt, so sind 16,742 Ellen oder 35,5 Proc. horizontal, 21,838 Ellen oder 46,8 Proc. steigend, 8125 Ellen oder 17,4 Proc. fallend. Von Tharand aus steigt die Bahn um 442 und fällt um 81½ Ellen, so daß der Endpunkt bei Freiberg 360½ Ellen über dem Anfangspunkte liegt. Dieser liegt 182, jener 542½ Ellen über dem Dresden-Eckpunkt. Von Tharand aus steigt die Bahn bis in die Höhe des Klingenberger Bahnhofs auf 19,432 Ellen um 401 Ellen und erreicht somit eine Höhe von 583 Ellen. Vor dem Eckpunkt mit einer durchschnittlichen Steigung von 1 auf 45,4; die größte Steigung 1:40 kommt aus drei Strecken von resp. 2620, 5224 u. 5620 Ellen Länge, also zusammen aus 13,536 Ellen oder mehr als einer Meile, außerdem greimal die Steigung 1:50 auf zusammen 450 Ellen und einmal die Steigung 1:70 auf 3752 Ellen vor. (Von den übrigen sächsischen Eisenbahnen für Personenverkehr hat bekanntlich nur die Zweigbahn von Niederschlema bis Schneidewitz dieselbe.

¹⁾ Die Entfernung der Städte Freiberg und Dresden beträgt auf der Chaussee 4,94 Meilen, auf der Eisenbahn 5,4 Meilen oder nur 9,4 Prozent mehr.

Steigung von 1:40, aber auf eine viel kleinere Länge von 9000 Ellen; die schiefe Ebene der bayrischen Staatsbahn von Neuenschwand nach Marktshofen steigt gleichfalls mit 1:40, aber nur auf 9513 Ellen oder etwa ½ Meile; die schiefe Ebene bei Aachen auf der rheinischen Bahn sogar mit 1:38 auf 3777 Ellen. Zwischen Dörschau und Ebersfeld kommt eine schiefe Ebene mit Selbstbetrieb vor, die auf 4322 Ellen mit 1:30 steigt. Die am stärksten geneigte schiefe Ebene des Confluentis mit Locomotivbetrieb kommt auf der Bahn von Turin nach Genoa vor; sie steigt auf 17,140 Ellen mit einer durchschnittlichen Steigung von 1:34,5 und einer Maximalsteigung von 1:28²⁾. Von jener größten Höhe, welche die Bahn auf 1801 Ellen erreicht, fällt sie wieder auf 20,152 Ellen um 81½ Ellen, also mit dem durchschnittlichen Gefälle 1:245 (in der Wirklichkeit wechselt horizontal die Strecken mit dem Gefälle 1:100), und steigt dann auf den noch übrigen 7121 Ellen bis Freiberg um 41 Ellen. Von den 13 horizontalen Strecken der Bahn ist die längste 5301 Ellen lang; mit ihnen wechseln 8 steigende Strecken (längste 5620 Ellen) und 5 fallende (längste 2300 Ellen).

Hinsichtlich der Richtungsveränderungen in horizontaler Ebene gestaltet die Bahn in 48 geraden Linien, zusammen 23,111½ Ellen lang oder nicht ganz die Hälfte der Bahnlinie (längste 2833 Ellen) und 48 Bogen oder Kurven (27 nach rechts und 21 nach links), zusammen 23,593½ Ellen lang (längster Bogen 1350 Ellen). Der kleinste Krümungsradius von 400 Ellen kommt nur einmal auf 530 Ellen vor, außerdem gleichmal ein Halbmesser von 500 Ellen, einmal 520 Ellen, dreimal 600 Ellen, einmal 700 Ellen, viermal 800 Ellen, einmal 1000 Ellen, einmal 1200 Ellen, zweimal 1500 Ellen, dreimal 2000 Ellen und einmal 3000 Ellen. Die größte bei einem Bogen verformende Zahl der Grade ist 128 (bei Hohrischdorf), nächstdem 99 Grad (meist: vor dem Bahnhof Klingenberg und nach dem Übergange über die Mulde).

Die verdeckten Erdarbeiten sind sehr beträchtlich. Die überbank auf betroffenen Bodenmassen belaufen sich auf 6,786,519 Kubikellen, worunter sich 2,916,754 Kubikellen oder etwa 43 Prozent seines Gesamts befinden, meist Gneis, zum kleinsten Theil Porphy und Granit. Somal treft man Dämme und Einschüsse. 14 Dämme sind 10 bis 20 Ellen, 10 Dämme über 20 Ellen hoch, von denen Einschüsse aber haben neun 10 bis 20 Ellen und sieben über 20 Ellen Tiefe. Die größte vorliegende Dammhöhe beträgt 31 Ellen (bei der Güterstraße zwischen der Muldenbrücke und Freiberg); die größte Tiefe der

Einschüsse 29½ Ellen (unweit des Tunnels). Der höchste Damm ist 800 Ellen lang und hat 450,000 Kubikellen Inhalt, sehr aber bischließlich das letztern einen 2600 Ellen langen, 12 Ellen hohen Damm bei Klingenberg von 871,000 Kubikellen Inhalt und einem 1600 Ellen langen, 25½ Ellen hohen Damm im Klingenbachthal von 1,135,000 Kubikellen Inhalt nach. Die längsten und an Inhalt bedeutsamsten Einschüsse kommen bei Durchschneidung der Wassertheide bei Kolumn (2200 Ellen lang, 15 Ellen tief, 822,000 Kubikellen) und am Stangenberg bei Freiberg (1800 Ellen lang, 24½ Ellen tief, 846,000 Kubikellen) vor. Davor ist das Wohnterrain auch außerhalb der Bahnlinie an mehreren Stellen 90 bis 100 Ellen, ja einmal 130 Ellen hoch. Das gesamte exproprierte Areal beträgt etwa 150 Acker, mithin die durchschnittliche Breite des Wohnterrains gegen 55½ Ellen. Die Breite der Dammenfront beträgt, wie auf allen sächsischen Bahnen, 14 Ellen. Unter den zahlreichen Kunstarbeiten stehen oben: ein Tunnel durch eine 73 Ellen hohe Felsenwand im Weißeritzthal, westlich der „Edlen Krone“. 210 Ellen lang, welcher wegen mangelhafter Festigkeit des aus Gneis bestehenden Gebirges zum größten Theile ausgemauert werden muß; eine Brücke über die Mulde, unweit Hohrischdorf, 342 Ellen lang und 75 Ellen hoch, bestehend aus 5 überhöhten Bogen von 45 Ellen Spannweite; ein Brücke über das Kolumnthal, 248 Ellen lang und 37½ Ellen hoch (10 Bogen von 15, 20 und 25 Ellen Spannweite), und ein Brücke über das Weißeritzthal, 215 Ellen lang und 23 Ellen hoch (9 Spannweite von 20 Ellen Spannweite). Die übrigen Kunstarbeiten in der Bahn und außerhalb derselben bestehen in 29 Brücken (worunter 2 eiserne Güitter und 4 gerollte Bahndrähte über die Weißeritz, 25½ bis 60 Ellen lang, eine Holzbrücke über die Sitteritz außerhalb der Bahn, 2 Brücken über den Seitenbach, 15 Durchfahrten unter der Bahn und 4 Einschüssebrücken, 112 Schleusen (worunter 17 Wohlzschleusen in der Bahn, 3 mit eisernem Überbau und 92 Dachschleusen, incl. eine zur Entwässerung des Bahnhofs Freiberg bestimmte Dachschleuse von 880 Ellen Länge), 9 Brückenterrassen, zusammen 2542 Ellen lang (die bedeutendsten im Weißeritzthal haben 470 und 230 Ellen Länge und 33½ Ellen Höhe); 18 Böschungsabpflasterungen, zusammen über 5400 Ellen lang, 22 Röhrleitungen, zusammen 3158 Ellen lang (wurunter 2025 Ellen gußeiserne Röhren und 1133 Ellen hölzerne Röhren), 2 Höhen, von denen eine unter dem Bahnhof Freiberg 615 Ellen lang, u. s. w. Außer dem eben erwähnten Tunnel sollte noch in

der Nähe von Freiberg ein längerer von 52½ Ellen Länge zur Überführung der Wasserleitung nach „Himmelsbach“ gebaut werden; da aber die Beschaffenszeit des Betriebs einen Tunnel sehr kostspielig machen würde, soll die Nähe in einem Blechdach und der Weg durch eine eiserne Brücke über die Bahn geführt werden. Die Gesamtzahl der Überführungen beträgt 31.

Bei der Oberbahn (zunächst für ein Gleis) sind bei der von Auerbach (Königlich Sächsische Berg- und Hüttenerwerbung) Königswalde-Königsfeld bei Pockau 50,000 Centner Schienen bestellt. Das Profil ist das dermaßen auf sämlichen übrigen sächsischen Staatsbahnen in Anwendung befindliche von 34,5 Pfund pro lassende Elle. Gewicht, bis daß die Schienen für ein Gleis ohne Rückfahrt auf die Nebengleise 32,553 Centner wiegen.

Die Locomotiven — 6 an der Zahl — nebst ebensovielen Tendern liefern Michael Hartmann in Chemnitz und zwar in der Hauptstrecke nach dem Kutter der in letzter Zeit bei den Königlich Sächsischen Staatsbahnen angebrachten großen Güterzugmaschinen mit 6 gekuppelten Rädern.

Was endlich die Zahl der am Bahnbau angestellten Arbeiter betrifft, so waren beschäftigt im Monat September (wovon Ausländer) und Pferde

| | | | |
|----------------|------|-----|-----|
| September 1859 | 1043 | 121 | 59 |
| October | 2428 | 351 | 48 |
| November | 2593 | 397 | 73 |
| December | 1956 | 447 | 86 |
| Januar 1860 | 2043 | 484 | 55 |
| Februar | 1916 | 498 | 55 |
| März | 1901 | 433 | 57 |
| April | 2963 | 693 | 88 |
| Mai | 4041 | 792 | 92 |
| Juni | 3774 | 555 | 104 |
| Juli | 3395 | 470 | 106 |
| August | 3009 | 490 | 104 |

Demnach schwankt die Zahl der Ausländer zwischen 12 und 26 Prozent der Gesamtzahl. Ende August waren von den Planen schon 15,699 laufende Ellen oder 33,8 Prozent hergestellt, von den Bodenmassen aber 3,953,853 Kubikellen oder 56,3 Prozent bewegt.

Schließlich ist noch zu bemerken, daß am 5. September d. J. auf dem Bahnhof zu Freiberg der Grundstein zu dem Administrationsgebäude gelegt werden soll, welches zu dem Administrationsgebäude gelegt werden soll, welches aber 160 Ellen lang und im Mittelbaus 37, in den Enden aber 33 Ellen hoch werden wird.

Edictalladung.

Bei dem Königlichen Appellationsgerichte zu Dresden haben:

- 1) den Scharnsteiner Johann Gottlieb Schumann in Dresden, gegen seine Ehefrau, Johanne Christiane Schumann, geborene Schmidt, geborene Köpfer, daher, welche seit dem Monat Februar 1849 von hier verabschiedet ist, ohne daß die zu Ermittlung ihres Aufenthaltes angestellten polizeilichen Ertüchtigungen von Erfolg gezeugt sind.
- 2) Christiane Sophie Parfisch, geborene Kaule, in Leisnitz, gegen ihren Ehemann, den vermögenden Armenclothescontroleur Heinrich August Louis Parfisch zu Dresden, welcher am 16. Januar 1858 diese Stadt verlassen, sich nach Amerika gewendet, und bis zu Anfang des Jahres 1859 zu New-York sich aufzuhalten hat, dessen späterer Aufenthalt aber noch wederlicher Auforderungen in den Zeitungen nicht zu ermitteln gezeugt ist.
- 3) Johanne Christiane Käßner, geborene Fleischer, zu Beierswalde, gegen ihren Ehemann, den Maurer Karl Friedrich Käßner, welcher als zu Anfang des Jahres 1843 aus Oberpfalzendorf, wo er damals mit seiner Familie gewohnt, entfremdet und seitdem keine Nachricht über sein Verbleben gegeben hat, gegen beständiger Verfolgung Klage erhoben und, unter dem Verschluß, daß der damalige Aufenthaltsort ihrer Ehegatten ihnen selbst unbekannt sei, auf deren öffentliche Verlobung und eventuell auf Ehescheidung angemeldet.

4) Christiane Ernestine Zöllner, geborene Hasenpflug, in Dresden.

5) Christiane Emilie Schulze, geborene Heim, in Laubenstein.

6) Ida Marie Gaußsch, geborene Richter, in Lommatzsch.

7) Clementine Pauline Rümmler, geborene Mehner, in Freiberg, nachdem ihre Ehemänner:

zu 4. der Tischler Carl Friedrich Theodor Zöllner aus Dresden,

zu 5. der Schlossermeister August Hermann Schulze aus Rosien,

zu 6. der Schlossermeister Friedrich Ernst Gaußsch aus Lommatzsch,

zu 7. der Hüttenarbeiter Ernst Robert Rümmler aus Freiberg

in dem auf den 23. April 1860 anberaumt gewesenen ersten Gerichtstermin aufgegeblichen, um Fortsetzung des Gerichtsprozesses und, soviel die verehlichte Zöllner, die verehlichte Gaußsch und die verehlichte Rümmler anlangt, eventuell um Trennung der Ehe nachgeacht.

Endlich hat

- 8) Albertine Minna Schieme, geborene Miersch, in Dresden, die gegen ihren Ehemann, den Schneidermeister Heinrich August Schieme aus Dresden, die sich anhängigen Ehesache um Abnahme des ihr nach vergangiger Edictalladung ihres abziehenden Ehemannes durch das am 8. Mai 1860 bekannt gewordene Urteil nicht rechtstätig zu erledigen gehabt.

Es werden daher:

- zu 1. Johanne Christiane Schumann, geborene Schmidt, geborene Köpfer,
- zu 2. Heinrich August Louis Parfisch,
- zu 3. Carl Friedrich Käßner,
- zu 4. Carl Friedrich Theodor Zöllner,
- zu 5. August Hermann Schulze,
- zu 6. Friedrich Ernst Gaußsch,
- zu 7. Ernst Robert Rümmler,
- zu 8. Heinrich August Schieme

hinfürd geladen,

den 3. December 1860

Vermittags 10 Uhr im Königlichen Appellationsgericht allhier zu erscheinen und der Bekanntmachung eines abzufuhrenden Ereteutnisses sich zu gewärtigen, welches im Fall

ihres Ausbleibens in diesem Termine für bekannt erachtet werden wird.

Die wider die vorgenannten abziehenden Ehegatten erhobenen Klagen liegen überigen zur Einsicht der Beklagten im Königlichen Appellationsgericht allhier bereit, und sollen ihnen, oder den von ihnen zu bestellenden Bevollmächtigten auf diesbstattiges Anmelde vorgelegt und auf Verlangen abschließlich mitgetheilt werden.

Dresden, am 10. Juli 1860.

Königlich Sachsisches Appellationsgericht.

vom Weber.

den 18. December 1860

Vermittags im Königlichen Appellationsgericht allhier zu erscheinen und der Bekanntmachung eines abzufuhrenden Ereteutnisses sich zu gewärtigen, welches im Fall

ihres Ausbleibens in diesem Termine für bekannt erachtet werden wird.

Die wider die vorgenannten abziehenden Ehegatten erhobenen Klagen liegen überigen zur Einsicht der Beklagten im Königlichen Appellationsgericht allhier bereit, und sollen ihnen, oder den von ihnen zu bestellenden Bevollmächtigten auf diesbstattiges Anmelde vorgelegt und auf Verlangen abschließlich mitgetheilt werden.

Dresden, am 10. Juli 1860.

Königlich Sachsisches Appellationsgericht.

vom Weber.

Rittergutsverkauf.

Ein Rittergut im Herzogthum Sachsen, nahe der östlichen Grenze, ½ Stunde von der Bahn, Areal 2200 Morgen, davon 1550 Morgen Acker, die Hälfte dieser Weizenbeden, 150 M. Weiz, 500 M. Walz, completes Inventarium, ausgezeichnete Ernte, Preis 12 Mille, Anzahlung 4 Mille. Das Rittergut bei Babuske.

Güteragent in Köthen a.D.

Ein Capitalist wünscht sich an einem größeren oder kleineren Fabrikgeschäft mit einem ansehnlichen Kapitale zu betheiligen. Er würde nach Wunsch als thätiger oder auch als stiller Associate beitreten.

Gef. Offerten bittet man baldigst unter Chiffre A. O. II 21. an die Cred. d. Bl. gelangen zu lassen.

Ein praktisch und theoretisch gut ausgebildeter Forstmann, rüchtig, treu, sowie sehr anhänglich an seinen Herrn Dienstgeber, mit dem Forst- und Waldwesen ganz vertraut, im Anlagen von Forst- und Kulturstücken sehr verdient, auch recht vertragbar bei Verwertung der Waldprodukte, namentlich mit Instandsetzung der Hölzer und nachherem Vertrieb derselben ganz vertraut, gleichzeitig ein ausgezeichneter Schäfer und ein tüchtiger Mensch, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Förster-Stelle.

Auftrag und Nachweis Kaufmann R. Kelsmann in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50, im Preußen.

Meine Wohnung ist nicht Ostraalle 23, sondern: Ostraallee III, Et.

Dr. med. Hagspilh.

früher Arzt am Stadtkrankenhaus.

Neidhardt's Chambre garni
in Berlin, II. d. Linien 72,
empfiehlt sich mit Wohnungen mit Küchen, so
wie einzelne Zimmer auf jede beliebige Seite.

Eine Frau aus der Schweiz zu 2 Wöchtern
von 5—7 Jahren für ein höchst achtbares Haus
geucht. Näheres brieflich oder mündlich bei
Herrn Landau in Breslau, Junkernstr. 1.

Rittergutsverkauf.

Ein Rittergut in Mittelschlesien, ¼ Stunde
von der Stadt, Areal 4200 M., Brauerei,
Brennerei und Siegelgi, höchst Schloß, ganz
ausführliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude, vollständiges Inventarium, Preis 16 Mille, An-
zahlung 4 Mille. Das Rittergut bei Babuske.

Güteragent in Köthen a.D.

Bau- und Klopzholtz-Verkauf.

Vor der sächsischen Obersteuerbehörde Rottau werden circa 1500 Kubikfuß zu Verkaufe des 18½% im Winter geschlagene Bau- und Klopzholtz, größtentheils von der Seite, in schriftlicher Öffentlichkeit an den Reichsdeutschen überlassen.

Die Offerte ist von den Kaufleuten versiegelt und mit einem Badium von 1500 fl. M. bestellt. Währung belegt am 15. November 1860 und war bei der Königlich Sächsischen Hofkanzlei zu Wien, Herrn Hofk

Gewinn-Ausgabe.

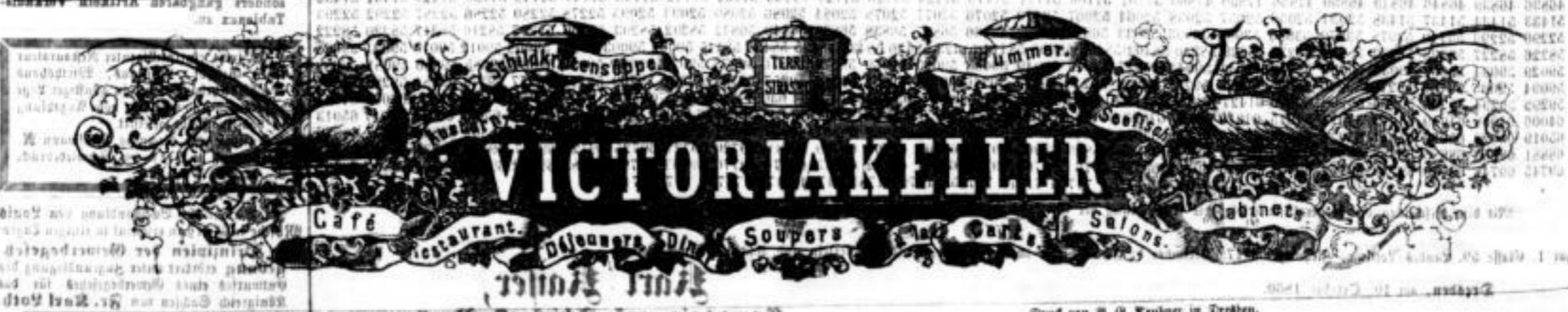
Soeben ist erschienen:
Chorgesangschule

Mr. 68468 20,000 Thlr.
66186 10,000
= 68395 5000
= 62746 2000

Gemeinde à 100 Thaler:

| | | | | | | | | | | | |
|-----------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| #1 | 4925 | 10024 | 21570 | 35505 | 44287 | 55467 | 60865 | 62418 | 65133 | 66172 | 67434 |
| grain | 6081 | 10056 | 21588 | 37003 | 48933 | 59030 | 61224 | 62422 | 65749 | 66187 | 68392 |
| coffee | 6849 | 13207 | 22204 | 37039 | 48939 | 59032 | 61241 | 62445 | 65773 | 66179 | 68418 |
| oil | 7219 | 14366 | 31548 | 37096 | 51349 | 69253 | 61263 | 62782 | 65782 | 67127 | 68452 |
| al. | 7221 | 14617 | 31585 | 44020 | 51484 | 59260 | 61266 | 62736 | 66123 | 67128 | 68478 |
| water | 7241 | 21545 | 31790 | 44256 | 52684 | 59266 | 61299 | 64094 | 66159 | 67406 | 68491 |
| gas | 10013 | 21566 | 34293 | 44274 | 52620 | 59289 | 62986 | 64134 | 66170 | 67421 | |

Robert Schinck, Comptoir am Neumarkt.



Digitized by srujanika@gmail.com